



ZUSAMMENFASSUNG

KIPPPUNKTE

WIE KOORDINIERT E MÄRKTE DIE GLOBALE
PLASTIK-WERTSCHÖPFUNGSKETTE VERÄNDERN KÖNNEN

DER WEG ZU EINEM WIRKSAMEN ABKOMMEN GEGEN
PLASTIKVERSCHMUTZUNG

ZUSAMMENFASSUNG

Auf dem Weg zu einem wirksamen Abkommen gegen Plastikverschmutzung können entschlossene Länder vorangehen und gemeinsam verbindliche, harmonisierte Regeln beschließen. Eine Beteiligung aller Staaten von Anfang an ist dafür nicht erforderlich. Die Länder, die sich bereits für verbindliche gemeinsame Regeln ausgesprochen haben, stehen zusammen für 20 bis 40 Prozent der weltweiten Kunststoffnachfrage. Damit liegen sie deutlich über der kritischen Marktschwelle von 20 Prozent. Ab dieser Schwelle können koordinierte Regeln globale Wertschöpfungsketten bei vielen problematischen Plastikprodukten weit über die zunächst regulierten Märkte hinaus verändern und die von diesen Produkten verursachte Umweltverschmutzung spürbar senken. Es kommt jetzt darauf an, dass die entschlossenen Länder gemeinsam vorangehen.

Plastikverschmutzung ist eine globale Krise, die kein Land allein lösen kann. Trotz wachsender politischer Aufmerksamkeit – etwa durch die Verhandlungen über ein rechtsverbindliches globales Abkommen – nehmen Plastikproduktion und -verbrauch sowie die Umweltbelastung durch Kunststoffe weiter rasant zu. Ohne entschiedenes internationales Handeln wird sich die Plastikverschmutzung bis 2040 voraussichtlich mehr als verdoppeln. Die uneinheitlichen nationalen und regionalen Maßnahmen der letzten 30 Jahre haben den nötigen systemischen Wandel nicht bewirkt. Gleichzeitig gelingt es in den Verhandlungen für ein globales Plastikabkommen derzeit nicht,

ZENTRALE ERKENNTNISSE

1. MARKTZUGANG IST EIN ENTSCHEIDENDER HEBEL FÜR DIE WIRKSAMKEIT DES ABKOMMENS

Einigt sich eine Gruppe von Staaten auf verbindliche Regeln für besonders risikoreiche Kunststoffprodukte auf ihren Märkten, wirkt das bis in die vorgelagerten Wertschöpfungsketten: Hersteller, die Zugang zu diesen koordinierten Märkten haben wollen, müssen die dort geltenden Regeln erfüllen – unabhängig vom eigenen Standort. Sobald genügend Länder gemeinsame Vorgaben eingeführt haben, wird es für immer mehr Unternehmen wirtschaftlich sinnvoll, ihre Produktion insgesamt an diesen Anforderungen auszurichten, auch über die unmittelbar regulierten Märkte hinaus. Das erhöht wiederum den Anreiz für weitere Länder, sich anzuschließen. Kein anderer regulatorischer Hebel wirkt so stark und ist zugleich besonders robust gegenüber Trittbrettfahrerverhalten. Ein gut konzipiertes Abkommen kann den notwendigen Wandel bei Plastikprodukten mit besonders

2. AMBITIONIERTE LÄNDER KÖNNEN GLOBALE MÄRKTE VERÄNDERN

Der Bericht berechnet die Anteile an der weltweiten Kunststoffnachfrage für vier bestehende, öffentlich überprüfbare Koalitionen von Ländern, die wesentliche Maßnahmen des Abkommens unterstützen. Damit wird geprüft, ob ihre gemeinsame Marktmacht bereits ausreicht, um globale Wertschöpfungsketten für Kunststoffe zu verändern. Zu diesen Maßnahmen zählen verbindliche gemeinsame Regeln für Verbote besonders risikobehafteter Kunststoffprodukte und für entsprechende Designanforderungen, finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung sowie die Möglichkeit, das Abkommen im Laufe der Zeit weiter zu stärken.

Die gemeinsamen Marktanteile der ambitionierten Länder werden anschließend mit den Marktschwellen verglichen, die notwendig sind, damit ausgewählte besonders wirksame Maßnahmen am Anfang der Wertschöpfungskette greifen können. Dabei stehen zwei Aspekte im Fokus:

sich auf wirksame Maßnahmen zu einigen, die von allen Staaten mitgetragen werden.

Dieser Bericht zeigt: Die Länder, die bereits harmonisierte und verbindliche Maßnahmen unterstützen, haben gemeinsam genug Marktmacht, um bei besonders risikobehafteten Kunststoffprodukten einen Wandel in den Wertschöpfungsketten anzustoßen – vorausgesetzt, die Maßnahmen sind wirksam ausgestaltet, produktspezifisch zugeschnitten und werden bei der Umsetzung ausreichend unterstützt. Wenn diese Länder gemeinsam handeln und verbindliche Regeln umsetzen, schaffen sie starke Anreize für Hersteller, Investoren und Handelspartner, sich an den neuen Marktanforderungen auszurichten. Je sichtbarer die wirtschaftlichen Vorteile werden, desto attraktiver wird ein Beitritt auch für weitere Länder.

Jetzt ist der Moment, Führung zu übernehmen. Handlungsbereite Staaten müssen die Verhandlungen weder auf unbestimmte Zeit verlängern noch sich mit einem schwachen Abkommen ohne wirksame Maßnahmen zufriedengeben. Kein internationales Umweltabkommen setzt voraus, dass sich alle Staaten beteiligen, bevor es in Kraft treten kann. *Die eigentliche Herausforderung bei der Ausgestaltung des Abkommens liegt darin, das richtige Maß an Beteiligung und Marktmacht zu bestimmen, das zu Beginn notwendig ist, damit die Einhaltung der Regeln für wirtschaftliche Akteure sinnvoll ist.* Dadurch steigen gleichzeitig die Anreize für weitere Staaten, sich später anzuschließen. So sind auch in der Vergangenheit wirksame multilaterale Umweltabkommen entstanden und schrittweise gestärkt worden. Der erfolversprechendste Weg gegen die wachsende Plastikverschmutzung ist deshalb ein starkes Abkommen entschlossener Vorreiterstaaten – eines, das sofort wirkt, mit der Zeit weiter gestärkt wird und mit sichtbaren Vorteilen weitere Länder anzieht.

hohem Verschmutzungsrisiko insbesondere über zwei Mechanismen vorantreiben:

- **Ausstiegs- und Designregeln**, die über verbindliche gemeinsame Vorgaben in koordinierten Märkten gelten, können die Verschmutzung durch die riskantesten Kunststoffprodukte stark verringern oder ganz stoppen.
- **Schließt sich eine Staatengruppe zusammen, die einen ausreichend großen Anteil der weltweiten Nachfrage repräsentiert**, können harmonisierte Maßnahmen Skaleneffekte schaffen, gleiche Wettbewerbsbedingungen für Hersteller herstellen, Transaktionskosten senken und klare Investitionssignale setzen.

- **Wirtschaftliche Tragfähigkeit einer Maßnahme:** Sie ist gegeben, wenn die Nachfrage in regulierten Märkten groß genug ist, damit sich die Entwicklung und Bereitstellung regelkonformer Produkte wirtschaftlich lohnt.
- **Kaskadeneffekt einer Maßnahme:** Dieser tritt ein, wenn der Nachfrageanteil der regulierten Märkte groß genug ist, dass Unternehmen ihre Produkte weltweit standardisieren, anstatt parallele Produktlinien beizubehalten. Bei Kunststoffprodukten mit stark konzentrierten globalen Lieferketten ist das wirtschaftlich die naheliegende Reaktion.

Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass die verschiedenen Gruppen von Ländern, die wesentliche Maßnahmen des Abkommens unterstützen, zwischen 20 und mehr als 40 Prozent der weltweiten Kunststoffnachfrage repräsentieren. Jede dieser Gruppen umfasst Länder aus Afrika, Asien, Nord- und Südamerika sowie Europa. Es

handelt sich also nicht um eine regional begrenzte Gruppe, sondern um Staaten aus unterschiedlichen Weltregionen und mit sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsniveaus. Die EU als Staatenverbund, auf die bis zu 11 % der weltweiten Nachfrage entfallen, verleiht allen vier untersuchten Staatengruppen aufgrund der Größe ihres Verbrauchermarktes zusätzliches Gewicht.

Entscheidend ist: Alle diese Gruppenkonstellationen (siehe Tabelle 1) liegen über dem kritischen Schwellenwert, der erforderlich ist, um Marktveränderungen anzustoßen. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass ihre Entscheidungen den Markt langfristig bewegen und

Tabelle 1: Bewertung der Nachfrageanteile von Ländern, die ein starkes Abkommen mit verbindlichen gemeinsamen Regeln unterstützen

Ländergruppen	Grundlage	Nachfrageanteil¹	Bewertung
Aktive Unterstützer (123 Länder)¹	Positionen der Länder während der Verhandlungen¹	24–30%	✓ Überschreitet die Schwelle, die für die wirtschaftliche Tragfähigkeit und das Auslösen eines Kaskadeneffekts erforderlich ist
Aktive Unterstützer und Unterstützer mit sich weiterentwickelnder Position² (145 Länder)	Positionen der Länder während der Verhandlungen¹	38–41%	✓ Liegt deutlich über der Schwelle, die für die wirtschaftliche Tragfähigkeit und das Auslösen eines Kaskadeneffekts erforderlich ist
Mitglieder der High Ambition Coalition (73 Länder)	Formelle Mitgliedschaft in der Koalition	22–33%	✓ Überschreitet die Schwelle, die für die wirtschaftliche Tragfähigkeit und das Auslösen eines Kaskadeneffekts erforderlich ist
Unterzeichner des „Nice Wake-Up Call“ (95 Länder)	Unterzeichnete und veröffentlichte Erklärung	20–28%	✓ Überschreitet die Schwelle, die für die wirtschaftliche Tragfähigkeit und das Auslösen eines Kaskadeneffekts erforderlich ist

1 Aktive Unterstützer sind Länder, die alle essentiellen Maßnahmen des Abkommens unterstützen: verbindliche gemeinsame Regeln für Ausstiegsregelungen und Designanforderungen für besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte, umfassende Unterstützung bei der Umsetzung sowie Mechanismen zur schrittweisen Stärkung des Abkommens. **2** Unterstützer mit sich weiterentwickelnder Position sind Länder, die einige, aber nicht alle essentiellen Maßnahmen des Abkommens unterstützen: verbindliche gemeinsame Regeln für entweder Ausstiegsregelungen oder Designanforderungen für besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte, umfassende Unterstützung bei der Umsetzung sowie Mechanismen zur schrittweisen Stärkung des Abkommens. **3** Die Verhandlungspositionen der Länder wurden vom WWF im Global Plastic Navigator erfasst und veröffentlicht: <https://plasticnavigator.wwf.de> (abgerufen im Juni 2026). Ergänzt wurden diese Angaben durch die Einschätzung der Autoren zu jüngsten Entwicklungen bei den Verhandlungspositionen und im politischen Kontext der jeweiligen Länder. **4** Die Bandbreite der Nachfrageanteile basiert auf zwei Methoden; nähere Einzelheiten hierzu finden sich unter „Nachfrageseitige Anteile“ im Anhang.

3. UNTERSCHIEDLICHE PRODUKTE HABEN UNTERSCHIEDLICHE KIPPPUNKTE

Wie groß der gemeinsame Marktanteil sein muss, damit die Maßnahmen eines globalen Plastikabkommens wirksam werden, hängt von der jeweiligen Produktgruppe ab. Der konkrete Anteil hängt von den jeweiligen Marktmerkmalen der Produkte ab, darunter die Verfügbarkeit regelkonformer Alternativen, die Umstellungskosten, die Konzentration der Lieferketten sowie die Rolle großer Abnehmer oder marktführender Unternehmen. Auf Grundlage bestehender Regulierungsbeispiele und Marktmerkmale ermittelt der Bericht drei relevante Marktschwellen für Maßnahmen und besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte, die im Rahmen des Abkommens berücksichtigt werden sollen. Diese Schwellen haben jeweils unterschiedliche Auswirkungen darauf, ob die Maßnahmen des Abkommens wirtschaftlich tragfähig sind und wie wahrscheinlich es ist, dass sie einen weitreichenden Kaskadeneffekt über die Märkte der teilnehmenden Länder hinaus auslösen.

Die zentrale Erkenntnis ist, dass die meisten besonders wirkungsvollen Maßnahmen des Abkommens weder für ihre wirtschaftliche Tragfähig-

verändern können. Bei vielen besonders risikobehafteten Kunststoffprodukten mit stark konzentrierten globalen Lieferketten könnte die gemeinsame Marktmacht auch ausreichen, um einen Kaskadeneffekt auszulösen.

Das heißt: Führt eine dieser Ländergruppen ein gemeinsames Regelwerk ein, ist dieses bei den entsprechenden Maßnahmen und Produktkategorien höchstwahrscheinlich wirtschaftlich tragfähig und schafft für Unternehmen Anreize, ihre Produkte auch über die teilnehmenden Märkte hinaus zu standardisieren.

keit noch für das Auslösen eines Kaskadeneffekts die Beteiligung aller Staaten erfordern. Bei vielen Kunststoffproduktgruppen können koordinierte Märkte, die etwa 10–20 Prozent der weltweiten Nachfrage ausmachen, die Umsetzung der meisten gemeinsamen, verbindlichen Regeln wirtschaftlich tragfähig machen und umfassendere Veränderungen auf dem Markt anstoßen.

Daraus lässt sich ableiten, welche Maßnahmen des Abkommens von Staaten, die zum Handeln bereit sind, von Beginn an prioritär beschlossen werden können und sollten. Bereits an der minimalen Marktschwelle können gemeinsame, verbindliche Maßnahmen einer kleinen Gruppe von Staaten wirtschaftlich tragfähig sein. Allein werden sie die globalen Märkte jedoch voraussichtlich nicht grundlegend verändern – insbesondere dann nicht, wenn die regulierten Kunststoffprodukte über eher lokale Lieferketten verfügen. Weiterreichende Effekte und eine breitere Harmonisierung können in diesen Fällen erst entstehen, wenn sich weitere Staaten anschließen.

Tabelle 2: Marktschwellen und ihr Potenzial zur Veränderung der Marktdynamik

Marktschwelle	Anteil an der weltweiten Nachfrage für wirtschaftliche Tragfähigkeit	Praxisbeispiele	Relevanz für Kunststoffe	Potenzial für einen Kaskadeneffekt
Minimal	1–3%	Ruandas Verbot von Einwegplastiktüten; Frankreichs Verbot von Einwegbesteck aus Kunststoff	Ausstieg aus Einwegkunststoffprodukten, die sich leicht vermeiden oder durch kostengünstige verfügbare Alternativen ersetzen lassen, z. B. Einwegbecher aus Kunststoff, Trinkhalme und Ladungssicherungsseile.	Gering
Kritisch	10–20%	EU-REACH-Verordnung (~15 %); EU RoHS (~15 %) ¹	Designanforderungen für besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte, bei denen regelkonforme Lösungen technisch umsetzbar sind, z. B. Reifen (Neugestaltung zur Minimierung der Freisetzung von Mikroplastik) und Verpackungen (Neugestaltung unter Verwendung recyclingfähiger Monomaterialien).	Hoch
Dominant	50–70%	Montrealer Protokoll (66 %); MARPOL (>50 %) ¹	Schrittweise Reduzierung bzw. schrittweiser Ausstieg aus dem Gesamtvolumen der Kunststoffproduktion und des Kunststoffverbrauchs, wobei ein erhebliches Risiko von Trittbrettfahrerverhalten, Produktionsverlagerungen und nicht regelkonformen Lieferungen besteht.	Hoch

1 Die EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH) und die EU-Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe (RoHS). **2** Das Montrealer Protokoll über Stoffe, die zu einem Abbau der Ozonschicht führen, und das Internationale Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Seeschifffahrt (MARPOL).

Erreicht die gemeinsame Nachfrage der handlungsbereiten Staaten die kritische Marktschwelle, wird die Einführung gemeinsamer, verbindlicher Regeln für viele besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte wirtschaftlich tragfähig. Insbesondere bei Produkten mit stark konzentrierten globalen Lieferketten kann dies dazu führen, dass Unternehmen ihre Standards weltweit angleichen.

Bei Maßnahmen, bei denen ein erhebliches Risiko von Trittbrettfahrerverhalten, Produktionsverlagerungen oder nicht regelkonformen Lieferungen besteht – etwa bei der schrittweisen Reduzierung oder dem Ausstieg aus der gesamten Kunststoffproduktion und dem Kunststoffverbrauch –, muss der gemeinsame Nachfrageanteil der handlungsbereiten Staaten bereits zu Beginn die dominante Marktschwelle erreichen, damit diese Maßnahmen wirksam sein können. Bei gemeinsamen, verbindlichen Regeln für den Ausstieg aus besonders problematischen Kunststoffprodukten und bei Designanforderungen ist dieses Risiko geringer, wenn die Maßnahmen über die Nachfrageseite koordiniert werden. Daher ist es unwahrscheinlich, dass hierfür bereits zu Beginn die dominante Marktschwelle erreicht werden muss.

Um zu untersuchen, wie diese Schwellenwerte in der Praxis wirken, analysiert der Bericht die Marktmerkmale von Kunststoffpro-

dukt-Wertschöpfungsketten. Sie stehen exemplarisch für unterschiedliche Veränderungen, die durch gemeinsame, verbindliche Regeln des Abkommens zu erwarten sind:

- **Einwegbecher:** relevant für den Ausstieg aus leicht vermeidbaren Einwegprodukten;
- **Joghurtbecher:** relevant für die Neugestaltung notwendiger Produkte, für die bereits kreislauffähige Lösungen verfügbar sind; und
- **Reifen:** relevant für die Verringerung der Umweltverschmutzung durch Produkte, bei denen erhebliche Innovationen erforderlich sind.

Insgesamt zeigt die Analyse, warum einige Maßnahmen bereits bei einem minimalen Marktanteil umgesetzt werden können, beispielsweise kostengünstig umsetzbare Ausstiegsregelungen, während andere einen kritischen Nachfrageanteil benötigen, um weitreichende Veränderungen auf den Märkten anzustoßen. Dazu zählen beispielsweise Designanforderungen für mehr Kreislauffähigkeit und zur langfristigen Verringerung der Umweltverschmutzung.



EINWEGBECHER AUS KUNSTSTOFF (Ausstieg)

Marktschwelle für wirtschaftliche Tragfähigkeit: **MINIMAL** (<3%)
Potenzial für einen Kaskadeneffekt bei dieser Schwelle: **X Gering**

Alternativen sind vorhanden und es ist nur wenig zusätzliche Forschung und Entwicklung erforderlich. Da die Lieferketten lokal ausgerichtet und die Marktanteile stark verteilt sind (die fünf größten Hersteller haben einen Marktanteil von insgesamt ca. 25–30 %; kein einzelner Abnehmer kommt auf mehr als 1,5 %), dürfte sich die direkte Wirkung weitgehend auf die Märkte der teilnehmenden Länder beschränken. Ausstrahlungseffekte, eine zunehmende Skalierung und eine regionale Harmonisierung können die Wirkung jedoch verstärken, wenn sich weitere Länder anschließen.



JOGHURTBECHER (Designanforderung – Recyclingfähigkeit durch Monomaterial)

Marktschwelle für wirtschaftliche Tragfähigkeit: **KRITISCH** (10–20%)
Potenzial für einen Kaskadeneffekt bei dieser Schwelle: **✓ Hoch**

Becher aus Monomaterial-Polypropylen werden bereits in großem Maßstab hergestellt, und die Umstellungskosten für Hersteller und Abnehmer sind relativ gering. Obwohl die Produktion auf viele Anbieter verteilt ist, konzentriert sich die Nachfrage auf große Marken, die den Verarbeitungsunternehmen entsprechende Vorgaben machen können. Dadurch kann sich der Kaskadeneffekt über die Marktmacht der Abnehmer entfalten.



REIFEN (Designanforderung – Reduzierung von Mikroplastik)

Marktschwelle für wirtschaftliche Tragfähigkeit: **KRITISCH** (10–20%)
Potenzial für einen Kaskadeneffekt bei dieser Schwelle: **✓ Hoch**

Es sind erhebliche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten erforderlich, da bislang keine Alternative mit geringer Mikroplastikfreisetzung in großem Maßstab kommerziell verfügbar ist. Die Produktion konzentriert sich jedoch auf eine kleine Zahl weltweit tätiger Unternehmen (auf die fünf größten entfallen ca. 48 % des weltweiten Umsatzes; mit global verteilten Produktionsstandorten). Dadurch wird eine weltweite Standardisierung wirtschaftlich sinnvoll, sobald die koordinierten Märkte die kritische Marktschwelle erreichen.

LÄNDER KÖNNEN DIE ENTWICKLUNG DER WELTWEITEN PLASTIKVERSCHMUTZUNG UMKEHREN, OHNE DARAUF ZU WARTEN, DASS ALLE LÄNDER GLEICHZEITIG ZUM HANDELN BEREIT SIND. DAZU MÜSSEN SIE ALS VORREITER VERBINDLICHE GEMEINSAME REGELN FÜR AUSSTIEGSREGELUNGEN UND DESIGNANFORDERUNGEN FÜR BESONDERS RISIKOBEHAFTETE KUNSTSTOFFPRODUKTE EINFÜHREN.

4. VORREITER KÖNNEN WENDEPUNKTE FÜR DEN WANDEL SCHAFFEN UND IM LAUFE DER ZEIT ANREIZE FÜR EINE BETEILIGUNG SETZEN

Eine universelle Beteiligung ist keine Voraussetzung für die Wirksamkeit des Abkommens. Die Analyse zeigt, dass auf die Länder, die sich bereits auf verbindliche gemeinsame Regeln verständigt haben, ein ausreichend großer Anteil der weltweiten Kunststoffnachfrage entfällt, um Veränderungen auf den Märkten anzustoßen:

- **Harmonisierte Ausstiegsregelungen für leicht vermeidbare Einwegkunststoffprodukte mit lokalen Lieferketten** können bereits bei Erreichen der minimalen Marktschwelle wirtschaftlich tragfähig werden. Die Wirkung nimmt zu, wenn weitere Märkte ihre Regelungen harmonisieren und die Ausstrahlungseffekte zunehmen.
- **Bei Designanforderungen für Kunststoffprodukte mit stark konzentrierten globalen Lieferketten, die die Kreislauffähigkeit erhöhen und die Umweltverschmutzung minimieren sollen**, führen koordinierte Regeln in Märkten, die eine kritische Marktschwelle erreichen, zu einer Standardisierung auf Unternehmensebene, die weit über die ursprünglich teilnehmenden Märkte hinausreicht.

Das Abkommen sollte daher so ausgestaltet sein, dass es eine sich selbst verstärkende Dynamik in Gang setzt: Gleichgesinnte und zum Handeln bereite Länder gehen voran und koordinieren ihre Märkte auf Grundlage verbindlicher gemeinsamer Regeln. Dadurch können regelkonforme Lösungen in größerem Maßstab umgesetzt werden, während eine Beteiligung für weitere Länder im Laufe der Zeit zunehmend wirtschaftlich sinnvoll und attraktiver wird.



- Aus dieser Analyse ergeben sich vier strategische Gestaltungsprinzipien für ein wirksames Abkommen:
- **Verpflichtungen an den Marktzugang knüpfen:** Für das Inverkehrbringen besonders risikobehafteter Kunststoffprodukte werden verbindliche gemeinsame Regeln festgelegt. Diese gelten für alle Hersteller, die die Märkte der teilnehmenden Länder bedienen wollen – unabhängig davon, wo die Produktion stattfindet.
 - **Inkrafttreten an die Marktabdeckung knüpfen:** Das Abkommen tritt in Kraft, sobald auf die Vertragsparteien 20 % des weltweiten Kunststoffverbrauchs entfallen. Dieser Anteil wird anhand öffentlich verfügbarer Daten (z. B. der Weltbank) berechnet, anstatt sich allein nach der Zahl der Ratifizierungen zu richten.
 - **Umsetzung durch Finanzierung und technische Unterstützung fördern:** Der Zugang zu Finanzmitteln, Technologietransfer und Kapazitätsaufbau beschleunigen die Umsetzung in Märkten, die noch nicht über die erforderlichen Voraussetzungen verfügen. Dadurch wächst die Gruppe der regulierten Märkte schneller und es entstehen größere Skaleneffekte für alle Vertragsparteien.
 - **Kontinuierliche Stärkung durch anpassungsfähige Governance ermöglichen:** Verfahren, die es ermöglichen, Entscheidungen – auch über Anhänge und Änderungen – ohne Einstimmigkeit zu treffen, sorgen dafür, dass das Regelwerk weiterentwickelt werden kann, wenn Wissenschaft und Technologie Fortschritte machen, Alternativen ausgereifter werden und sowohl die Zahl der teilnehmenden Länder als auch deren gemeinsamer Marktanteil wächst.

Quelle: Quantis (ein BCG-Unternehmen) für WWF International. Nachfrageschwellen basieren auf Bradford (2020), UNEP, EU, UNDP und Analysen von Quantis-BCG. Die Nachfrageanteile der Länderkoalitionen wurden anhand von World Bank What a Waste 3.0 (2026) und Houssini et al. (2025) geschätzt. Angebotsdaten: PlasticsEurope / NexantECA.

WENDEPUNKTE SCHAFFEN FÜR DEN MARKTWANDEL

VORREITER, AUF DIE
GEMEINSAM MEHR ALS
20% DER WELTWEITEN
NACHFRAGE ENTFALLEN,

KÖNNEN DURCH VERBINDLICHE
GEMEINSAME REGELN FÜR
BESONDERS RISIKOBEHAFTETE
KUNSTSTOFFPRODUKTE DIE
DYNAMIK DER GLOBALEN
MÄRKTE VERÄNDERN



VERHALTEN AUF
VORGELAGERTEN
STUFEN
BEEINFLUSSEN



AUSSTIEG AUS VERMEIDBAREN, BESONDERS RISIKOBEHAFTETEN KUNSTSTOFFPRODUKTEN

Durch sinkende Marktnachfrage und einen eingeschränkten Marktzugang für Kunststoffprodukte, die ein hohes Verschmutzungsrisiko bergen und für die praktikable Alternativen verfügbar sind.



IN DESIGN- UND SYSTEMANFORDERUNGEN INVESTIEREN UND DIESE EINHALTEN

Durch zunehmende Marktanreize für Innovationen, verantwortungsbewusstes Produktdesign und wirksame Systeme, die den Eintrag von Kunststoffen in die Umwelt und die daraus entstehende Verschmutzung verhindern.



WERTSCHÖP-
FUNGSKETTEN
VERÄNDERN

ROHSTOFFHERS- TELLER



In regelkonforme,
risikoärmere Materi-
alien investieren.

KUNSTSTOFFHER- STELLER



Produktion an die
Anforderungen für
den Marktzugang
anpassen.

PRODUKTHERS- TELLER



Produkte so gestalten
und herstellen, dass sie
die Anforderungen des
Abkommens erfüllen.

MARKEN & EINZELHÄNDLER



Regelkonforme,
risikoärmere Produkte
beschaffen und
verkaufen.

VERBRAUCHER



Zugang zu
sichereren und
nachhaltigeren
Produkten.

DIE
WIRKUNG



Stärkere
wirtschaftliche An-
reize im Einklang
mit den Zielen des
Abkommens



Verringerung von
Einträgen in die
Umwelt und der
daraus entstehenden
Verschmutzung in
großem Maßstab



Ein wachsender
Markt, der Nachhal-
tigkeit und verant-
wortungsbewusstes
Handeln honoriert

HANDLUNGSAUFRUF

Gleichgesinnte, handlungsbereite Länder müssen jetzt ihre Marktmacht bündeln, um die Plastikverschmutzung zu beenden. Sie sind sich politisch einig und wirtschaftlich stark genug, um weltweit etwas zu bewegen: Sie können den Ausstieg aus den gefährlichsten Kunststoffprodukten einläuten, die Standards für eine saubere Kreislaufwirtschaft setzen – und damit anderen Ländern einen Anreiz geben, sich anzuschließen.

Mit dem Nice Wake Up Call, der High Ambition Coalition und Verhandlungspositionen, die mit den zentralen Anforderungen des WWF an das Abkommen übereinstimmen, haben bereits mehr als 130 Länder ihre Unterstützung für verbindliche gemeinsame Regeln zu Ausstiegsregelungen und Designanforderungen für besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte, eine umfassende Unterstützung bei der Umsetzung sowie Mechanismen zur schrittweisen Stärkung des Abkommens zum Ausdruck gebracht. Gemeinsam stehen sie für 20–41 % der weltweiten Kunststoffnachfrage – bei vielen besonders risikobehafteten Kunststoffprodukten mehr als genug, um verbindliche gemeinsame Regeln des Abkommens wirtschaftlich tragfähig zu machen und weiterreichende Markteffekte auszulösen.

Jetzt gilt es, diese Stärke zu nutzen: Handlungsbereite Länder sollten ihre Märkte über verbindliche gemeinsame Regeln koordinieren – und so ein wirtschaftliches Signal setzen, das Industrie, Investoren und andere Regierungen nicht ignorieren können. Drei Gründe sprechen dafür, dass frühzeitiges Handeln für diese Staaten strategisch sinnvoll ist:

- **Vorteile einer Vorreiterrolle:** Wer vorangeht, gestaltet mit: die Regeln für risikoreiche Kunststoffprodukte, den Zugang zu Finanzmitteln und Übergangshilfen, die Zeitpläne und nötigen Anpassungen. Wer abwartet, bleibt beim „Weiter wie bisher“ – und das ist nachweislich teurer und wirkungsloser als koordiniertes Handeln.
- **Kosten des Nichthandelns:** Jedes weitere Jahr ohne koordinierte verbindliche Maßnahmen verschärft die ökologischen Schäden, verfestigt die Abhängigkeit von kunststoffintensiven Infrastrukturen und setzt den bisherigen Entwicklungspfad fort. Jede Verzögerung verursacht zusätzliche Kosten und Belastungen, die sich die Welt nicht leisten kann.
- **Eine breitere Beteiligung weiterer Länder wird wahrscheinlicher, sobald die Vorreiter handeln:** Koordinierte, einheitliche Marktregeln können das Verhalten der Industrie auch über die teilnehmenden Länder hinaus verändern, die Kosten regelkonformer Lösungen senken und im Laufe der Zeit die Anreize für weitere Länder erhöhen, sich anzuschließen.

Auch Unternehmen selbst sprechen sich für harmonisierte Regeln aus und sind bereit zu handeln. Im Rahmen der Business Coalition for a Global Plastics Treaty

haben mehr als 330 Unternehmen, Finanzinstitute und Nichtregierungsorganisationen gemeinsam harmonisierte Vorschriften über den gesamten Lebenszyklus von Kunststoffen hinweg gefordert. Ihre 2025 veröffentlichte Economic Rationale Study zeigt deutliche Vorteile einer Harmonisierung auf, darunter Kosteneinsparungen oder die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die zum Handeln bereiten Länder sollten alle verfügbaren Wege nutzen, um verbindliche gemeinsame Regeln für ihre Märkte einzuführen. Fehlender Konsens darf nicht das Tempo des Fortschritts bestimmen, und der kleinste gemeinsame Nenner darf nicht zum Maßstab des Handelns werden. Deshalb braucht es jetzt:

- **Beschluss des Zwischenstaatlichen Verhandlungskomitees (INC)** über einen ambitionierten Abkommenstext, der die Positionen der Mehrheit der Staaten widerspiegelt und von dieser Mehrheit getragen wird;
- **Prüfung einer modularen Architektur des Abkommens**, die es den zum Handeln bereiten Vertragsparteien ermöglicht, bei bestimmten verbindlichen Regeln schneller voranzugehen, während sich andere Länder diesen Modulen im Laufe der Zeit anschließen können;
- **Ein eigens dafür vorgesehener, transparenter und inklusiver Prozess zwischen den zum Handeln bereiten Ländern**, der als Grundlage für einen von der Mehrheit getragenen Abkommenstext oder für eine modulare Ausgestaltung des Abkommens dienen kann, die es den zum Handeln bereiten Vertragsparteien ermöglicht, bei verbindlichen gemeinsamen Regeln schneller voranzugehen und zugleich Anreize für eine spätere Beteiligung weiterer Länder schafft.

Der wichtigste Grundsatz bei all diesen unterschiedlichen Wegen lautet: Die Verhandlungen und das neue Instrument sollten die ambitioniertesten globalen Maßnahmen zur Beendigung der Plastikverschmutzung ermöglichen und vorantreiben, anstatt sie auszubremsen. Dieser Bericht bestätigt, dass dies durchaus erreichbar ist, wenn die Länder, die verbindliche gemeinsame Regeln für besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte unterstützen, bereit sind, voranzugehen.

Der WWF ruft die Länder, die sich konsequent für verbindliche Maßnahmen im Rahmen des Abkommens eingesetzt haben, dazu auf, ihre politische Geschlossenheit und ihre gemeinsame Marktmacht zu nutzen und zu zeigen, dass ambitioniertes Handeln auch bei festgefahrenen Verhandlungen möglich ist. Die zum Handeln bereiten Länder müssen das Abkommen zum Abschluss bringen und wirksame, verbindliche gemeinsame Regeln für besonders risikobehaftete Kunststoffprodukte einführen, die durch umfassende Unterstützung bei der Umsetzung flankiert werden. Gleichzeitig müssen sie die Grundlage und die nötige Flexibilität schaffen, damit sich im Laufe der Zeit weitere Länder anschließen können.

HANDLUNGSBEREITE LÄNDER HABEN DIE FÄDEN IN DER HAND. BÜNDELN SIE IHRE NACHFRAGE, IHREN MARKTZUGANG UND UNTERSTÜTZEN SIE DIE UMSETZUNG, KÖNNEN SIE DEN WELTWEITEN AUSSTIEG AUS VIELEN RISIKOREICHEN KUNSTSTOFFPRODUKTEN EINLEITEN UND MARKTANREIZE VERSCHIEBEN – UND SO ANDEREN LÄNDERN DEN EINSTIEG ERLEICHTERN UND DEN WANDEL VORANTREIBEN. EIN ABGESCHWÄCHTES ABKOMMEN ODER WEITERER STILLSTAND SIND KEINE OPTIONEN. JETZT IST DIE ZEIT ZU HANDELN.

A photograph of two belugas swimming underwater in clear blue water. The belugas are positioned vertically, with their heads pointing upwards towards the surface. The water is a deep blue, and the lighting creates a serene and somewhat ethereal atmosphere.

**OUR MISSION IS TO CONSERVE NATURE
AND REDUCE THE MOST PRESSING
THREATS TO THE DIVERSITY OF LIFE
ON EARTH.**



Working to sustain the natural
world for the benefit of people
and wildlife.

together possible™

panda.org

© 2026
Paper 100% recycled

© 1986 Panda symbol WWF – World Wide Fund for Nature (Formerly World Wildlife Fund)
® "WWF" is a WWF Registered Trademark. WWF, Avenue du Mont-Bland,
1196 Gland, Switzerland. Tel. +41 22 364 9111. Fax. +41 22 364 0332.

For contact details and further information, please visit our international
website at www.panda.org